

Als wir dann von dieser Stätte aus unter großer Anstrengung weiter aufwärts stiegen, kamen wir an einen steinernen Bogen, der sich von einer Seite der Bergwand bis zur gegenüberliegenden spannt und wie ein Torbogen gewölbt ist; er ist nämlich aus großen Quadersteinen in ganz altertümlicher Bauweise ausgeführt, und es gibt keinen gangbaren Weg nach oben, außer durch dieses Tor, das jedoch keine Türflügel hat. An dieser Stelle erfuhren wir durch eine glaubwürdige Erzählung, daß kein Jude durch dieses Tor treten kann, und es heißt, dies habe sich mehrmals erwiesen, weil sie, wenn sie hierher kommen, entweder durch ein Schrecknis oder ein Wunder abgewiesen und entdeckt werden, auch wenn sie sich unerkannt zu nähern versuchen. Sie glühen nämlich vor lauter Verlangen, den Ort aufzusuchen, an dem ihnen ihr Gesetz gegeben wurde, so wie wir das Verlangen haben, die Kreuzigungsstätte unseres Gesetzgebers zu besuchen. Doch unter diesem Tor bleiben sie stehen, erstarren, schwinden dahin, zittern und werden durch göttliches Wunder zurückgestoßen.

0731

0729

0735

0725

0740

0720

In früheren Jahren trug es sich nämlich zu, daß ein Jude sich verkleidete und dadurch sein Judentum verheimlichte, <II, 455> sich christlichen Pilgern beigesellte und so mit ihnen durch die Wüste bis an diese Stelle kam; und als die Pilger, die vor ihm gingen, durch das Tor traten, folgte er ihnen bis an das Tor, wollte dann aber nicht weitergehen, sondern blieb wie vom Donner gerührt stehen; und als man ihn fragte, was er denn habe und weshalb er nicht eintrete, antwortete er unter heftigem Seufzen und einem Strom von Tränen: O ihr Brüder und Pilger, ich erblicke über dem Bogen den Gekreuzigten, der mir nicht einzutreten erlaubt, und das nicht ohne meine Schuld. Ich bin nämlich, ach ich gestehe es, ein Jude und war bisher immer ein Feind des gekreuzigten Christus und habe mich nun für einen christlichen Pilger ausgegeben, um den Vermittler unseres Gesetzes, Mose, hier zu ehren. Aber ich sehe ganz deutlich, daß mir zu Mose kein Zugang gewährt wird, außer durch den Gekreuzigten, und deshalb glaube ich von jetzt ab an den gekreuzigten Christus und gelobe, mich taufen zu lassen, und sehne mich danach, als Christ zu sterben. Sowie er aber diese Worte beendet hatte, verschwand das Kreuz und er ging ungehindert mit den anderen zusammen hinauf, rühmte Gott und empfing danach die Taufe und legte mit allem, was ihm widerfahren war, Zeugnis ab gegen die Blindheit der Juden. Von dieser Zeit an wagte kein Jude mehr, auf den Berg zu steigen. Wenn sie nämlich ungehindert hinaufgehen dürften, wären dort immer jüdische Pilger anzutreffen.

0780

0680

0830

0630

0230

Von diesem Tor gingen wir eine geraume Strecke weiter aufwärts und kamen an ein anderes, von dem zuvor genannten verschiedenes Tor und gelangten beim Durchgehen auf eine erfreulich freie Fläche, die den Gipfel und höchsten Punkt des Berges Sinai bildet; denn bis hierher heißt der Berg Sinai. Über dieser Fläche aber erhebt sich ein runder Berg, hoch und ganz aus Fels bestehend, und das ist der Berg Horeb. Gelegentlich nennt man jedoch den ganzen Berg mit allen beiden Teilen, dem unteren und dem oberen, insgesamt den Horeb. Und manchmal heißt der obere Teil auch wegen seiner Steinigkeit der Horebfels. Nachdem wir also durch das Tor getreten waren, gingen wir über das grasbewachsene Feld, das zwischen uns und dem Berg Horeb lag und das ziemlich abschüssig war, und kamen an eine schöne große Kirche. Diese besteht aus drei zusammenhängenden Kapellen, die von einer gemeinsamen Mauer umschlossen sind; die eine ist der heiligen Marina geweiht, die zweite dem heiligen Propheten Elisa, die dritte dem heiligen Propheten Elia.

Ende

Anfang

Als Eingang dient ein kleines, enges Türlein; und durch dieses Pfortchen kamen wir in die Kapelle der Hl. Marina; dort warfen wir uns nieder, sprachen die von der Prozessionsordnung her gewohnten Gebete und empfingen Ablaß (+). Von dieser heiligen Jungfrau berichtet eine